

drücklich hingewiesen hat. Noch schlimmer gestaltet sich der Nominallohn bei tariflosem Zustand, wo die tatsächlichen Verdienste nach „Wirtschaft und Statistik“ nach den vorliegenden Beobachtungen eine rückläufige Bewegung zeigen. So hat z. B. die fäbberartige Textilindustrie ohne ein neues Lohnabkommen die bisherigen Tariflöhne um 3,7 Prozent ermäßigt und auch im Holzgewerbe machte sich der verhältnismäßig starke wäherartliche Lohnabbau auf einzelnen Gebieten bemerkbar.

Diese Lohnentwicklung ist volkswirtschaftlich gesehen als verhängnisvoll zu bezeichnen. Die Rationalisierung der Produktion und andere Ursachen haben Millionen von Arbeitnehmern freigesetzt, deren Kaufkraft demnach, da sie nur über die Erwerbslosenunterstützung verfügen, außerordentlich geschwächt ist. Einen volkswirtschaftlichen Ausgleich könnte nur gesteigerter Reallohn der beschäftigten Arbeiter bieten, wenn nämlich die Konsumkraft der Beschäftigten im größeren Umfang zunimmt, als sie bei den Erwerbslosen und Kurzarbeitern sinkt. Die gegenwärtige Entwicklung aber, wo die Reallohn, anstatt sich zu erhöhen, zurückgeht, ist das Gegenteil dessen, was für die Sanierung der Wirtschaft unermesslich nötig ist.

Deutsche Automobil Ausstellung Berlin 1926.

Die Schaulustung am Kaiserdamen trägt zum letztenmal rein nationalen Charakter. Schon in der nächsten Zeit wird Deutschland wieder in der internationalen Verbindung aufgenommen sein und damit zugleich als internationaler Bewerber auf dem Auslandsmarkt als Gleichberechtigter erscheinen. Künftig werden auf den internationalen Ausstellungen ausländische mit den deutschen Fabriken in friedlichem Wettbewerb nebeneinander stehen. Die deutschen Automobile werden wieder in den ausländischen Schaulustungen aufgenommen.

Die Ausländer haben diesmal noch getrennt — für sich — in den Parkstraßen von Hakenkreuz ihre Produkte gezeigt. Mit der letzten nationalen Ausstellung begeht zugleich der Reichsverband der Automobilindustrie sein 25jähriges Jubiläum. In der technischen Vollkommenheit des heutigen Automobilwesens bedeuten 25 Jahre von den primitiven Anfängen bis zur heutigen konstruktiven Durchbildung des Motorfahrzeugwesens einen hartnäckigen und jähen Kampf. Harter Arbeit, verbunden mit nie ermüdendem Fleiß, schufen in den 25 Jahren in technischer Weiterentwicklung den heutigen Wagen, der hinsichtlich seiner konstruktiven Auslieferung neben den besten Auslandswagen steht. Nicht nur die Erfinder und ersten Konstrukteure, sondern in der Weiterentwicklung der heute den Erdball umflansenden motorischen Fahrzeugindustrien stehen die Deutschen mit an erster Stelle.

Was dürfte waren die Anfänge? Eine Reihe von Beispielen gibt die historische Schau, die im sogenannten Ehrenhof am Eingang der Ausstellung untergebracht ist. Reichlicher Blumenstand flunkert mit Palmen, umrahmen die ersten deutschen Erzeugnisse neben den Siegestrophäen des deutschen Automobilsports. Ein Benz-Wagen aus dem Jahre 1891, daneben eine Schau aller Wagen aus der Zeit von 1892—1901. Selbst der Vater kann augenfällig feststellen, daß bei den Wagen von 1891—1901 wieder in technischer Hinsicht noch in der äußeren Formentwicklung wesentliche Veränderungen sich bemerkbar machen noch durchsehen. Auch in der einschlägigen Literatur wird darauf verwiesen, daß erst ab 1902 der technische Fortschritt in ein stärkeres Tempo trat und allmählich die früheren Formen annahm, die ähnlich den heutigen sind. Der Automobil aus dem Jahre 1902 zeigt dies zur Genüge. Die Firma Büling zeigt Lastwagen von 1902, die heute noch betriebstüchtig sind und schon in der äußeren Form den heutigen Wagen gleichen. Süder-Stettin hat einen alten Wagen aus dem Jahre 1899 ausgestellt, der besonders durch seine gebiegene Arbeit auffällt. Auch ist an demselben viel Sattlerarbeit zu bewundern, denn die Koffertage, der Vorderboden sowie der Innenausstattung zeigen gute Facharbeit.

Bemerkenswert ist der Hinweis des Direktors Ingénieur Scholz bei der Eröffnung, daß die diesjährige Ausstellung in der fortschreitenden Spezifizierung einen weiteren Erfolg zu suchen habe. Waren nach im vergangenen Jahre auf der Ausstellung 52 Firmen mit 79 Typen, so sind diesmal 33 Firmen mit nur 42 Typen vertreten, was als Beweis weiterer Konzentration zu gelten habe. Ferner wies er darauf, daß die Ausstellung im Zeichen eines radikalen Preisabbaues steht. Dies zeige sich im Vergleich der Preise für die bekannten Marken gegenüber den Preisen des Vorjahres.

Nach sachmännlichem Urteil zeigt die Ausstellung nichts Grundlegend Neues, aber zahllose wichtige Verbesserungen auf technischem Gebiet.

Die Sechszylinderwagen ziehen im Vordergrund. Auch sind viele technische Einzelneuerungen für das Chassis sowie im Karosseriebau zu sehen.

Neben der vielfach vorhandenen Wyman-Karosserie, die eine große Gewichtsersparnis sowie Wärme bedingt, zeigt „Ambi“ eine ganz aus Stahl geformte Karosserie. Einige Firmen geben durch Plakate kund, daß sie die Arbeit eingekauft haben, und bei Beurteilung der Arbeit, die wir als Facharbeit bezeichnen, mühten wir feststellen, daß wirklich diese Plakate und Sattlerarbeit recht hübschend sich ansah. Von der berühmten Qualitätsarbeit war da wenig zu merken.

Es muß aber auch anerkannt werden, daß Firmen, die heute einen bekannten Namen haben — und ebenfalls die Handarbeit eingeführt haben — durchaus laubere Arbeit zeigten. Der dekorative Ausbau und die luxuriöse Einrichtung — die man schon damals als überflüssig empfand — sind fast völlig verschwunden. Selbst die großen Luxusautos zeigen im Innern eine zwar vornehme aber zweckentsprechende Einrichtungs- und Ausstattung. Einige bekannte Berliner Firmen zeigen gute Sattlerarbeit. Aber auch eine Reihe von Firmen aus dem Reich, so Leipzig, Stuttgart, Hannover, Kasselheim und Wannheim. Daimler-Benz stellt neben seinen Luxuswagen Autos mittleren Genres aus in solider Ausführung. Natürlich sind neben den genannten eine Reihe von Firmen vertreten, die durchgehende laubere gebiegene Polster- und Innenausbauarbeiten zeigen. Die Polsterung ist in fast allen Fällen sehr einfach gehalten. Aus Zweckmäßigkeit ist wohl das gebiegene Polster verdrängt worden. Durchgehende Spargel in Stoff und Lehm sind überwiegend. Ein Prachtsitz ist der von Daimler-Benz ausgestellte Reiseromibus, der in Etagenform hinten hoch gebaut ist, so daß der Reisende über die Vordrängenden in 1½ Meter Höhe hinübersehen kann. Runde Fronten sind geschmackvoller Form bei vornehmer Innenrichtung geben dem Wagen in seiner Gesamtheit vornehme Prägung.

Was die eingangs erwähnte Preisreduzierung betrifft, so sind in der Tat bei den einzelnen großen Firmen diese augenfällig. So kostete ein Brennabor 6/20-Wagen 6450 Mark Anfangs 1924. Derselbe ist dauernd im Verlauf von zwei Jahren herabgesetzt und kostet jetzt 4000 Mark. Und die anderen Typen dieser Marke sind wesentlich herabgesetzt. Die bekannten Opel-Wagen sind wiederum 6400 Mark, als Stadtwagen 6800 Mark. Der neue Adler-Wagen offen 7000 Mark, und geschlossen 1000 Mark mehr. Von den früher recht viel vorhandenen Kleinautos hat sich eigentlich nur der Hanomag auf dem Felde der Konkurrenz behauptet. Der Anschaffungspreis in einfacher Ausführung beträgt 2100 Mark, als geschlossener Wagen 2500—2575 Mark. Auch als Berliner Tagometer hat der Hanomag Eingang gefunden.

Auch in den anderen Automobilfabriken ist der Preisabbau in ähnlichem Sinne erfolgt, ausgenommen die ganz großen Luxuswagen, die den Preis gehalten haben. Als Teilnehmer kommen ja hier auch Kunden in Frage, bei denen ein Tausender mehr bei der Anschaffung keine Rolle spielt. Der Luxuswagen liegt immer noch über 20 000 Mark. So kostet der Mercedes 140er als offener Tourenwagen 24 000 Mark, als Pullman-Limousine 27 750; der Austro-Daimler 100 PS ebenfalls 24 000 Mark; Hanja-Wagen offen 22 500

Mark. Die mittleren Gebrauchswagen sind im Preise bis 4000 Mark zurückgegangen, so z. B. der neue Zylinder-Horch in offener Ausführung mit 12 500 Mark ausgezeichnet, der 12,55 PS Mercedes-Benz mit 11 800 Mark.

Es hat also die ausländische Konkurrenz und der Vergleich mit den ausländischen Preisen entschieden gewirkt. In Fachkreisen wird die Meinung laut, daß der Höhepunkt der Einfuhr amerikanischer Wagen überschritten sei und daß damit auch die weitere Automobilisierung unseres Landes wieder in die Hand der einheimischen Industrie kommen wird. Die Zeit wird dies lehren. Andererseits wird darauf hingewiesen, daß der Zeitpunkt gekommen sei, wo wieder die deutsche Automobilindustrie auf ihren fremden Märkten sich zeigt, die selbst keine eigene heimische Fahrzeugindustrie haben. Besonders Lastkraftwagen werden als gute Fabrikate immer mehr im Ausland begehrt.

Die Schaulustung der Last- und Geschäftswagen hat sicher auch den Überschlag, der die früheren konnte und mußte, wie schnell man allen Anforderungen durch technisch gut gebaute Wagen in allen Variationen vom Kleinsttransportwagen bis zu den Mehrzweckern für große Lasten sich anpassen und durchzuführen.

Aber auch der Hinweis von sachmännlicher Seite muß erwähnt werden: daß der Produktionsapparat heute in Deutschland bereits in dem Ausmaß vorhanden ist, daß der Inlandmarkt nicht zureicht, um richtig ausgenutzt zu werden. Also der Abfall der Produkte wird noch manche Schwierigkeiten verursachen.

Hier gilt, wie allgemein, als oberster Grundsatz, daß nur die Hebung der Konsumkraft weiterer Volksschichten den Abhilfe verschaffen kann.

Der Sturz des Komintern-Präsidenten Sinowjew.

In den Kreisen der führenden Köpfe Russlands müssen sich bedeutende Wandlungen vollziehen oder vielmehr haben sich bereits vollzogen, deren Auswirkung zunächst noch etwas in Dunkel gehüllt ist. Der Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ in Moskau berichtet darüber in Nr. 519 vom 3. November in sehr interessanten Ausführungen, die auch unsere Leser interessieren dürften. Sinowjew wird als einer der besten Redner bezeichnet, welche die Welt zurzeit kennt. Als Präsident der Komintern war er die Kraft, welche den Ruf nach der siegreichen russischen Revolution über den Erdball auszubringen. Sein Programm hat er feierlich auf dem Kongress der KPD in Halle entwickelt. Dieses Programm war ein Fiasko, ein Mißerfolg, und der Sturz Sinowjews krönt denselben.

Der Artikel enthält eine sehr eingehende Beschreibung der Persönlichkeit Sinowjews, die zwar geistreich und bedeutend ist, aber dennoch nicht als selbständiger Geist zu bewerten ist. Er lehnte sich stets an und wurde deshalb nur von den anderen für ihre Zwecke benutzt. Sein Sturz wurde bewirkt durch die von ihm betriebenen heimlichen Intrigen und Machenschaften und weil er nicht mehr in die von der Sowjetregierung für notwendig erachtete Politik hineinpaßt. Als Führer der Weltrevolution hat er sich als unbrauchbar erwiesen, trotzdem er in der Person des Redners war, um die Ziele der Sowjetmacht den Massen verständlich zu machen.

Die Sowjetpolitik ist heute jedoch nicht mehr auf die Erregung der Massen eingestellt, sondern vielmehr auf ruhiges Abwägen der Kräfte in Stadt und Land gegeneinander. Man ist jetzt darauf bedacht, zu erhalten, was in der Revolution errungen wurde, und dazu paßt Sinowjew ja er sei da eine Gefahr. Man hat im allgemeinen in Sinowjew die Politik der Sowjetunion erblickt, heute müssen sich jedoch die Leiter der Sowjetregierung fügen, daß der Komintern das größte Hindernis des Aufstieges eines im Innern und nach außen starken Russlands ist.

Wie erwirbt man sich Kenntnisse und Wissen?

Durch Lesen und Lernen! Je mehr man liest, desto mehr lernt man also! Ja gewiß, aber welches Wissen, welche Kenntnisse erwirbt man? Alles hängt doch davon ab, was man liest und am meisten wohl auch mit davon: Wie man liest! Man soll nicht im Eiltempo lesen, sondern ruhig das Gelesene überdenken, damit man den Sinn auch richtig versteht. Man soll nicht Bieleserei treiben, denn das führt zur Überfertigung und häuht nicht im Gedächtnis. Man soll aber auch nicht doch stündlich Kost proben nehmen. Wer mit wertvollem Nutzen lesen will, muß genau wissen, wie weit er das Lesen treiben darf. Ueber die Auswahl der Lektüre gibt gern jeder Arbeiterbibliothekar, jeder Jugendleiter Auskunft und Anweisung. Gelbteht, betriebe Kenntnisse gleichmäßig auszubilden und Sorge vor allem für feste Grundlagen in jedem Zweige menschlichen Wissens. Machen sie keine Worte um eine Sache, sei in allem wahr und gemäßig.

Es ist sehr wichtig und ratsam, gute Gedanken sofort aufzuschreiben und gelegentlich wieder zu durchdenken. Die Zeit und Erfahrung wird bei ein reiferes Urteil ermöglichen und es kommt wohl auch die passende Gelegenheit, wo du einen guten Gedanken nichtig verwenden kannst. In anderen Bereichen kannst du leicht beobachten, studieren und unterrichten lernen, wer ein Vortrager und Kaufheld ist. Ein wahrhaftiger Mann handelt überlegt und übernimmt die volle Verantwortung für seine Handlungen.

In den anderen erlerne dich selbst. Wähle du die anderen verstehen, lerne in dein eigenes Herz. Du willst ein aufklärter Mensch sein, aber willst es doch werden? Gut! Bedenke einmal, was dazu erforderlich ist. Aufklärung bedeutet richtige und bestimmte Einsicht besitzen in die Geschichte der Menschheit, der Natur, in menschliche Fähigkeiten und in menschlichen Können.

Ein aufklärter Mensch hat auch einen klaren Begriff über Rechte und Pflichten; denn wo Rechte sind, bestehen auch Pflichten! Der Gebildete, aufklärte Mensch besitzt aber auch Verantwortlichkeitsbewußtsein. Er gibt sich

Rechenhaft über seine Worte und über seine Handlungen. Ein aufklärter Mensch wird auch ein scharfer Beobachter sein. Er bemerkt Dinge und Vorgänge, die ein beschränkter Mensch überhaupt nicht sieht und empfindet. Der denkende Mensch wird aber auch einer Sache oder einem Vorgange nicht mehr Wert beimessen als er wirklich verdient. Beißt er dazu noch Humor, dann erscheint ihm so manches Erlebnis in ganz anderer Beleuchtung als ungeschulten Geistes, aber gerade dadurch erhöht sein Leben eine Bereicherung und Verschönerung, die gar nicht mit Worten zu beschreiben ist.

Verschönerung — Schönheit, wie wollen wir den Begriff definieren. Einer fühlt das Schöne, wo ein anderer nichts empfindet. Grotte sagt: Schönheit kommt von Schein, sie ist ein Schein und kann als das höchste Ziel der Kunst nicht gelten; das vollkommen Charakteristische nur verdient sich genannt zu werden, und ohne Charakter gibt es keine Schönheit.

Also Charakter ist die Grundlage des Schönen. Was aber ist Charakter? Man hört oft im Leben, wie von einer Person gesagt wird, der oder die hat keinen Charakter, oder auch die oder der hat einen guten Charakter oder einen schlechten.

Unter Charakter versteht man in der Wissenschaft eine bestimmte Eigenschaft, den Begriff hervorragender Eigenschaften, eine leibterworbene, feste Richtung des Willens. Auch äußerliche Würden und Titel bezeichnen in der Regel einen solchen Charakter. S. B. Professor, Rat der Regierung, Minister des Kultus, Wachmeister, Wertmeister. Damit ist freilich die Eigenschaft eines Menschen noch nicht erschöpfend bezeichnet und es ist leicht möglich, daß der eine oder andere in seinem Range ein bestimmter Charakter ist und doch in vielen anderen Dingen oft recht charakterlos sein kann. Im allgemeinen bezeichnet man die Lehre dieser menschlichen Eigenschaften als Charakterologie.

Nun spricht man aber auch von Zeitcharakter, Buchcharakter, Schriftcharakter, Kunstcharakter, Stilcharakter usw. Jedes dieser verchiedenen Gebiete ist ein besonderes Wissensgebiet und erfordert daher eingehendes Studium. So ist es mit der Wissenschaft der Wirtschaft, die in unserer

Zeit viele Spezialwissenschaften umfaßt, z. B. die Landwirtschaft, die Forstwirtschaft, die Industrie, das Handwerk in allen Verzweigungen, das Bank- und Versicherungswesen, den Handel und Güterausfuhr. Weitere Wissensgebiete sind die Staats- und Verwaltungswissenschaften, die Jura- und Rechtslehre, die Medizin, die Philosophie, die Heilkunde, das Geländewesen, die Geisteswissenschaften, Theologie, Philosophie, die Sprachwissenschaften (Philologie) usw. Diese kleine Auswahl mag beweisen, wie ungeheuer vielfältig das menschliche Wissen in unserer Zeit ausgebildet ist.

Die Hauptgrundlage aller Wissensgebiete mühte man unserem Vorkommen die Erziehungswissenschaft sein. Die Aufgabe der herrschenden Ungleichheit, der Klassen-gegensätze, der Ausbeutung, Herrschaft und Genüßsuche ist in erster Linie das heutige Erziehungssystem, die einseitige Lehrerbildung zu betrachten. Durch die Berufsberatung, die logischen und wirtschaftlichen Gegenstände im Volk bewußt ständig vergrößert und verschärft. Die höheren Schulen züchten eine Klasse von Intellektuellen, die sich immer mehr verbreitert und für sich das Recht in Anspruch nimmt, die unteren Klassen, die nur Volksschulbildung erhalten, zu überdrehen. In der Mehrzahl befehlen diese Intellektuellen alle einträglichen Stellen in Staat und Wirtschaft, welche die geringste körperliche Arbeitsleistung erfordern. Die eigentliche Produktion, die Erzeugung der Bedarfsartikel, die zur Erhaltung des Lebens, zum Genuß und zur Behaglichkeit erforderlich sind, überläßt man den sogenannten Proleten. So bilden sich immer mehr Stande heraus, wie sie zur Bildung der Ränderbereichs bestanden haben, bis der Zusammenbruch erfolgte.

In unserer Zeit wird die Gesellschaftsordnung in anderer Art und Weise eine Veränderung erfahren als im alten Rom, denn die Proletarier sind nicht mehr unwissend, sie arbeiten und streben ständig nach Verbesserung und des verdrängt den Sieg.

Den Sieg des Charakters, der in jeder Selbstlosigkeit, mit den Massen der Wissenschaft, der Wahrheit und Wohlfühligkeit allen, was Menschenanständig trägt, ein erträgliches und auskömmliches Dasein verschaffen wird

UNSERE JUGEND

Es nißt nichts, totes Land zu pflügen,
verlor'ne Müß', verchwemmte Zeit und Kraft
Der Same bleibt am Boden liegen,
aus dürrer Scholle saugt kein Körnchen Saft.
Die Jugend ist die Ackertrume,
drin unser Hafer gut gedeiht,
der junge Nachwuchs sei die Blume,
der sich des Zukunftsgärtners Pflge weih't.

O, steigendes Geschlecht von morgen,
dich ruh' ich freudig aus ersehntes Ziel.
Nach Keimst du still und halb verborgen,
doch wo du sprichst, wässere der Nil:
Der heil'ge Nil der neuen Lehre,
der Liebe schöpferischer Mut . . .
Vor meiner Seele ätzt' an Lehre,
ferngolden rauhst du der Salme hohe Gut.

Karl Hendell.

Jugend und Gewerkschaft.

Als einziges Glied ist der Mensch eingeschaltet in den Kreislauf des ewigen Werdens und Bergehens. So wie er sich nicht begreift als eine dem großen und einheitlichen Weltorganismus eingeeordnete dienende Zelle, solange er die Einheit allen Lebens nicht erfährt, wird er weiter behindert auf ungewissen Bahnen und tiefen Ebenen. Meer von Menschenblut und Tränen legen Zeugnis davon ab, daß der Mensch nicht mehr Herr seiner Lage, ja seiner Werte war. Die Dinge beherrschten ihn.

Das Leben ist ewig und unzerstörbar, nur die äußeren Formen vergehen. Mit harten Kämpfen ist das Leben ausgefüllt. — Wie die einzelnen Zellen unseres Körpers maßlos sind gegen die Kräfte der Umwelt und nur im Zusammenstoß zu Zellgruppen und Organen das Leben im ganzen ermöglichen, so sind auch die einzelnen Menschen als Zellen des Weltorganismus ohnmächtig im Kampf mit den Wirtschaftskräften. In tiefer Verdrüssung, geknechtet und vergemeinlicht vor rohen, mechanischen Kräften, sucht der Mensch nach Wegen, die herausführen aus Not und Sorge. Die vielen Gedanken bringen in höchster Not hinaus in das große flutende Leben. Gleiche Gedanken ziehen sich magnetisch an, vereinigen sich zu mächtigen Strömen, entwickeln sich zu eigenen Kräften, nun imstande, das Leben wandelnd. Nur im Zusammenstoß der einzelnen liegt die Kraft zur Erfüllung der Lebensbedingungen. — Auf diese Weise entstanden im Lauf der Geschichte Vereinigungen, Organisationen, Be-

wegungen. Alle hatte sie die gleiche Lage, das gemeinsame Ziel zusammengeführt.

In dem Suchen nach neuem Leben, neuem Gemeinschaftswillen und neuen Menschen wurde die Jugendbewegung geboren. Das Gemeinsame lag in der Leberwindung des Alten und Werdens, das längst nicht mehr Zeitgemäßes. Die erwachende Jugend, getragen von hohem Idealismus und feuriger Begeisterung, roß auf die Tore der Gefängnisse und stürmt ins Leben hinaus, in die freie Natur. Hier findet sie natürliches Leben, Einheit und Freude. Alte Fesseln und Traditionen werden gelöst, verrottete Anschauungen abgestreift. Und alles mit Mut und Lachen, was es eben nur eine Jugend tun kann. — Was ist in dem dunklen Drängen und Wollen noch vieles unklar; wohl sind die Wege zum Ziel noch so mannigfaltig und verschieden, wie ja auch die einzelnen Menschen verschieden sind. Sehr oft steht auch ein klares Ziel. Aber in einem sind sich alle einig: Ein Neues muß werden! Der größte Teil der organisierten Jugend kämpft für wirtschaftliche Umgestaltung als Voraussetzung neuer Kultur. Der Mensch ist das Produkt seiner Verhältnisse. Also müssen erst diese gebessert werden, wenn der Mensch gebessert und vervollkommen werden soll. So wird eine Wirtschaftsumgestaltung auch naturgemäß eine körperlich-geistige Höherentwicklung bewirken.

Aber alles Kämpfen und Ringen unserer Jugend ist erfolglos, wenn sie allein von sich aus zum Angriff übergeht. Die Zeit erfordert Konzentration und Anknüpfung. Voraussetzungen und Vorbedingungen sind zu erfüllen. So hat die Sozialistische Jugendinternationale Richtlinien für die wirtschaftliche Umgestaltung und Kampftätigkeit der Jugendorganisationen aufgestellt, die darin gipfeln, die arbeitende Jugend mit tieferer Erkenntnis ihrer Lage im Produktionsprozeß zu durchdringen. Und wahrlich, mehr denn je muß es Aufgabe der Jugend sein, Interesse und Aufmerksamkeit der wirtschaftlichen Klassenvertretung der Arbeiter, also den Gewerkschaften, zu widmen.

Wie nun diesen Aufgaben gerecht werden? Wirtschaftliche Fragen sind schwer und lösend. Die arbeitende Jugend steht ihnen vielfach in Gleichgültigkeit gegenüber. Zu genau wissen wir, daß in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Entscheidung über so vieler heißer Konflikte zu suchen ist. Schon manches junge Leben blühte an diesem Schnittpunkte aus. Der Wahnsinn des Heute bringt den Glauben an Kampf und Weltordnung ins Wanken. — Hier müssen die Lehren einlefen und den jungen wandelnden und fallenden Kameraden wieder einprägen. Die Gleichgültigkeit muß durch Erkenntnis unserer Lage ersetzt werden. Nicht durch

die Wucht der Tatsachen sollten wir erschüttern, sondern der Tragik unseres Lebens voll ins Gesicht schauend! Eine Jugend braucht Wissen und Verständnis über die vielen Zusammenhänge des sozialen Lebens.

Die Jugend ist mit dem Pflichtbewußtsein zu erfüllen, den Gewerkschaften als Mitglied anzugehören. Das sollte zur Selbstverständlichkeit werden, auch für die Jugendlichen, die einem Sport- oder sonstigen Verein angehören. Gerade die sporttreibende Jugend müßte einsehen, daß ihnen das Nachgeben ihrer Ideale in erster Linie durch die Forderungen, Kämpfe und Arbeit der Gewerkschaften erst ermöglicht wurde. Versucht die heranwachsende junge Generation, den Gewerkschaften einen brauchbaren Nachwuchs zuzuführen, dann wird dort auch Verständnis und Interesse für die besonderen Jugendforderungen wachsen und deren Propagierung kann mit größerer Energie betrieben werden. Gerade in der Gewerkschaftsarbeit eröffnen sich dem Jugendlichen, der ernsthaft mitarbeiten will, weite Gesichtsfelder. Viele unserer Jugendlichen sind nun der Meinung, daß nicht genügend für sie getan würde. Diese müssen erkennen, daß wir in einer kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung leben, also einer Ordnung, die unseren Bestrebungen und Zielen entgegensteht. Und in einer solchen Ordnung bedeuten eben alle Reformen nur Teilgewinne. Eine gründliche und vollkommene Befreiung der arbeitenden Jugend aus wirtschaftlicher Not und Knechtung wird erst möglich sein, wenn die Arbeiterbewegung in ihrer Gesamtheit den Kapitalismus niedrigerungen hat. Trotzdem dürfen Mut und Wille nicht erlahmen. Beim Bestehen muß begehren werden, um unter den gegebenen Verhältnissen das Mögliche zu erreichen.

Schwerer und hartnäckiger als alle Kämpfe wird der Kampf um das Kernstück Wirtschaft, weil hier der Kapitalismus an der Wurzel gepackt wird. Wir bedienen uns in diesem Streit des Klassenkampfes, um Klassen zu befechtigen und an deren Stelle eine große solidarische Wirtschaftsgesellschaft aufzubauen. Sollte sich eine Jugend nicht für dieses hehre Ziel begeistern können und mit Leidenschaftlichkeit die Front der Arbeit vergrößern und verstärken helfen?

D. Fr.

Nur zu einem fest entschlossen.

sei es Dulden, Tat, Genuß!

Aus dem Zweifel, Irig, verdrossen,

stets beglückend hebt dich der Entschluß.

Gotfrid Kinkel.

Der Kommunismus ist das größte Hindernis friedlicher und überlicher Beziehungen vor allem mit England und mit Amerika. Daran hängt aber ein sehr großer Stiel der Zukunft des russischen Volkes überhaupt. Gerade England hat das Verschwinden des Kommunismus zur Bedingung der Abschaffung normaler Beziehungen gemacht und sein Verhalten zu Russland unter diesen Gesichtspunkt gestellt. Und auch Amerika soll in gleicher Richtung gewirkt haben.

Damit vollzieht sich ein Prozeß, den jeder ernstliche Denker früher oder später kommen sehen muß. Rußlands führende Männer scheinen nun doch eingesehen zu haben, daß die gewöhnliche Weltrevolution sich nicht so programmäßig herbeiführen läßt, wie das anfänglich gemeint war, und ebenjo, daß sich die russische Regierung nicht auf unabsehbare Zeit von den übrigen Weltmächten isolieren kann.

So knüpfen sich ansehend an den äußerlichen Sturz des Kommunismus viel tiefer liegende politische Gründe. Es wird dann daran erinnert, daß Russland England viele Sorgen bereitet hat durch seine Propaganda, zumal in China und in Indien über Afghanistan. Trotzdem sei offenbar der Sowjetregierung eine Annäherung an England sehr erwünscht.

Dann wird die Frage aufgeworfen, ob sich über Kommunismus überhaupt verhandeln lasse. Die Diplomatie habe bisher so etwas überhaupt nicht in ihren Schulbüchern gekannt, werde sich aber daran gewöhnen müssen, daß Propaganda ein machtpolitischer Faktor geworden ist innerhalb internationaler Politik. Die Kommunisten ist die Zentralstelle der roten Internationalen, die ihrer Agenten in allen Ländern sitzen hat, und Sinowjew war ihr geistiges Haupt. Doch alledem will es uns nicht scheinen, als wenn die Sowjetregierung ernstlich an eine Umstellung ihrer bisherigen Propagandapolitik für die Weltrevolution denken kann. Daß die Kräfte außerordentlich stark sind, die sich einlegen für die Ausdehnung der Weltrevolution, beweist auch die Gründung eines russisch-englischen Streikkomitees. Gerade die Art und Weise, wie man von russischer Seite aus den Streik der englischen Bergarbeiter fördert und unterstützt, scheint doch kein geeignetes Mittel zu sein, um die Gunst der englischen Machtgeber zu erlangen und in die Gunst der englischen Regierung zu kommen. Gute Beziehungen zur englischen Regierung durch die Einstellung der russischen Jugend, die bereits mit dem Ideal von der Weltrevolution erfüllt ist. Jedoch, da Sinowjew keinen Einfluß mehr geltend machen könnte, werde wohl das Programm rationaler Kräftekonzentration auch bei der Jugend leichter einbringen. Aus Lebensdrang und aus Not würden sich die egoistischen staatspolitischen Kräfte in der Sowjetrepublik immer stärker durchsetzen und die Politik beeinflussen. Dagegen die Weltmächte, diese können sich gegen das Eindringen und Fortbestehen der Revolution gar nicht besser schützen, als durch Bindungen positiver Art, zu welchen sie den Sowjetstaat verpflichten.

Diese Konsequenzen liegen allerdings im Zuge der unumkehrlichen Weiterentwicklung, wie sie bereits in Russland stark eingeleitet hat. Welche politischen Folgen und welche Wandlungen der Sturz des Kommunismus in der Gesamtpolitik des Sowjetstaates haben wird, das kann sich erst

erweisen, nachdem der nächste Kongreß getagt hat und Stellung genommen hat zu diesem Fragenkomplex.

Daß Russland unter ganz anderen Verhältnissen seinen Wiederaufbau vollziehen muß als andere Länder mit einer allgemein besseren Kultur, versteht sich. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich im Laufe der Zeit mit der wachsenden Kultur auch neue Kräfte regen und den Gang der Ereignisse in einer Weise bestimmen, die jetzt noch nicht abzusehen ist.

Ob diese Auffassung des Korrespondenten Paul Scheffer die Situation in den nachgebenden Kreisen Russlands zureichend schildert oder auch bei ihm der Wunsch nach der Vater solcher Gedanken ist, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen. Jedenfalls sind tatsächliche Änderungen zu erwarten, die selbstverständlich nach außen sehr vorsichtig formuliert sein werden. Denn es ist naheliegend, selbst wenn die Propaganda für die Weltrevolution als ausschließliches theoretisch bereits als aufgegeben betrachtet würde, in der Form, wie sie die Kommunisten betreiben hat; ganz ausgegeben kann sie nie und nimmer von einer Sowjetregierung werden.

Ob die Herrscher im Sowjetstaat ihre Politik, die sie in den vergangenen Jahren getrieben haben, ändern, das würde man schon daran erkennen, ob dort längst eine Meinungs- und Gedankenfreiheit gestattet sein wird. Nach allem, was bisher beobachtet werden konnte, wird die Sowjetmacht jedoch ihre Machtmittel weiter rücksichtslos anwenden müssen, nur um sich überhaupt behaupten zu können. Es ist auch in Russland nicht alles Gold, was dort so glänzt, und es ist schwer zu erkennen, was dort im Vordergrund alles regt und zur Gestaltung drängt!

Die internationale Sozialversicherung.

Die internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt tagte vom 22. bis 24. September in Montreux. Die Vereinigung faßte auf dieser Tagung u. a. zwei Entschlüsse, die sich mit der Sozialversicherung beschäftigen. Die erste Entschlüsse lautet:

„1. In den letzten Jahren wurden die sozialen Aufwendungen für die Arbeiter und Angehörigen wegen Aufhebung oder Minderung der Arbeitsfähigkeit oder Arbeitslosigkeit oder für den Unterhalt ihrer Familien Gegenstand wachsender Aufmerksamkeit.

Stellensweise wird dieser Aufwand als eine Verteuerung des Binnenmarktes, als Hemmung des Wettbewerbs auf dem Weltmarkt und als Ursache für die Verschlechterung des Arbeitsmarktes angesehen und aus diesem Grunde ein Abbau der sozialen Aufwendungen gefordert. Auf der anderen Seite verlangen die Arbeiter ungeschmälerter Bestand der Versicherung und ihren weiteren Ausbau; wegen der Unsicherheit ihrer Lebenshaltung und wegen der Störungen auf dem Weltmarkt sehen die Arbeiter in der Sozialversicherung eine notwendige Form für ihr und ihrer Familien Dasein.

Das Wort von der „sozialen Last“ beginnt internationale Kreise zu ziehen und eine Gefahr für die Sozialversicherung zu werden.

Bei dieser Sachlage und bei dem Widerstreit der sozialen Bedürfnisse mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Menschheitsidee mit den Realitäten des Weltmarktes hält die internationale Vereinigung für sozialen Fortschritt eine einwandfreie Ermittlung der sozialen Aufwendungen und ihre vergleichende Darstellung für eine dringende Aufgabe. Sie findet in der Sozialversicherung nicht bloß Kosten und Ausgaben, sondern auch einen Reichtum, wenn auch schwer fahbaren wirtschaftlichen Ertrag und einen unschätzbaren Gewinn für die Erhaltung von Arbeitskraft und Volksgeundheit. Sie hält die Sozialversicherung für den wirksamsten Schutz der Arbeiter und Angestellten gegen die Wechselfälle des Lebens.

2. Die Vereinigung begrüßt die Absicht des Internationalen Arbeitsamtes, die sozialen Aufwendungen in den einzelnen Ländern zu ermitteln und ist bereit, das Arbeitsamt darin nach Kräften zu unterstützen. Für die Methode der Ermittlung stellt die Vereinigung dem Arbeitsamt das von ihr gesammelte Material zur Verfügung, insbesondere den Bericht des Herrn Fuller über „Les Charges Sociales“ sowie den Fragebogen, den der Vorsitzende der Fachgruppe entworfen hat, mit den Änderungen und Ergänzungen der Landesgruppen.

Für die Ermittlung der Aufwendungen sollen der Sozialversicherung solche Erlassungen gleichgestellt werden, die einen der Versicherung entsprechenden Schutz auf Grund von Beiträgen oder gesetzlichen Verpflichtungen gewähren. Die Ermittlungen sollen die Entschädigung, die Heilbehandlung, Wiederherstellung und Vorbeugung, getrennt nach Bedarfsfällen, umfassen. Als Bedarfsfall gilt auch Klüberreichtum.

3. Die Vereinigung ist bereit, den Stoff, den das Arbeitsamt sammelt, zu verarbeiten, die Versicherungsergebnisse der einzelnen Länder miteinander zu vergleichen und ihren inneren Wert festzustellen. Die Vereinigung will auch die Aufgabe übernehmen, für einzelne Länder und für bestimmte Industriezweige, insbesondere für die Schlüsselindustrien, den Einfluß der sozialen Aufwendungen auf den allgemeinen Wettbewerb zu untersuchen. Sie hält für gewisse Leistungseinheiten eine solche Untersuchung für möglich und fruchtbar. Hierfür werden sich am besten Monographien eignen.

4. Die Vereinigung lenkt die Aufmerksamkeit ihrer Landesgruppen auf die Bestrebungen zur Vereinigung und zur Steigerung des Wirkungsgrades der Sozialversicherung und hält die Ausdehnung des Versicherungsschutzes auf kinderreiche Familien für eine vordringliche Aufgabe.

Der Wortlaut der zweiten Entschlüsse lautet: „An der Erwägung, daß der Schutz der Arbeitnehmer für den Fall des Verlustes der Erwerbssfähigkeit und der Erwerbslosigkeit am zweckmäßigsten durch die Pflichtversicherung erfolgt und daß die Einführung und der Ausbau der Pflichtversicherung am besten durch die internationalen Arbeitsvereinbarungen gefördert wird, und in der ferneren Erwägung, daß es namentlich in den Verhältnissen der Nachkriegszeit wesentlich ist, die verletzten Arbeitnehmer beim Verlust des Rechtsgebietes insbesondere im Hinblick auf die Rentenversicherung vor drohendem Verlust erworbenener Rechte und Anwartschaften zu be-

wahren, empfiehlt die erste Generalversammlung der Internationalen Vereinigung für sozialen Fortschritt nach Einführung des Berichtes ihres Sozialversicherungsanschlusses:

1. Die Bundesleistungen müssen die Einführung und den Ausbau der Sozialversicherung mit allen Mitteln und namentlich im Wege des Beitrags zu den auf Sozialversicherung bezüglichen internationalen Arbeitsübereinkommen betreiben.

2. Die verbleibenden verschiedenen der nationalen Gesetzgebungen, Deckungssysteme, Versicherungsarten, administrativen Einrichtungen und die Realisationsmöglichkeiten zu überbrücken und zu regeln, muß zweijährigen Staatsverträgen überlassen sein.

3. In diesen von Land zu Land nach den besonderen Verhältnissen abzuschließenden Verträgen ist

a) das Prinzip der Gleichbehandlung durch Bestimmungen über das Ruben der Rente oder Abfindung im Falle des Ruhezustands des Anspruchsberechtigten nicht zu durchbrechen,

b) das Prinzip der Gleichbehandlung auch auf die aktiven Versicherten auszuweiten in bezug auf gegenseitige Anrechnung der Beitragzeiten in der Alters- und Invaliditätsversicherung.

Welche Entschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Erleichterung internationaler Hilfe.

(IOW.) Auf dem kürzlich abgehaltenen arbeitslosen Kongress des Niederländischen Gewerkschaftsbundes wurde im Interesse wirksamerer internationaler Hilfeleistung der äußerst wichtige Beschluß gefaßt, daß die Exekutive in Uebereinstimmung mit den angeschlossenen Organisationen bei Streiks und Ausperrungen in anderen Ländern aus der Streikliste sofort einen maximalen Betrag von 10 Proz. des Rollenbestandes zur Verfügung stellen kann. Desgleichen können bis zum gleichen Maximum ausländischen Gewerkschaften Anleihen gewährt werden. Es wurde ausdrücklich festgelegt, daß es sich dabei nur um Hilfsaktionen handeln kann, die vom IOW. eingeleitet werden.

Der vor fünf Jahren geschlossene und mit einem wöchentlichen Beitrag von 3 Cent per Mitglied gespeiste Streikfonds des Niederländischen Gewerkschaftsbundes ist für holländische Verhältnisse sehr stark und umfaßt zurzeit mehr als eine Million Gulden. Die Annahme des obigen Beschlusses ist demnach keine leere Geste, sondern ein tatsächlicher Beweis internationaler Hilfsbereitschaft. Der Beschluß wurde gefaßt, um bei ersten Konflikten in anderen Ländern sofortige tatkräftige Hilfe leisten zu können.

Sowohl anlässlich des großen Arbeitskonfliktes in Dänemark im Jahre 1925 als auch bei der Einleitung des Generalstreiks in England hat es sich in der Tat gezeigt, daß Hilfe nicht mit der gewünschten Promptheit geleistet werden kann. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß sich dem IOW. angeschlossene Landeszentrale, die übrigen in der Vergangenheit bei jedem Aufruf des IOW. große Summen zur Verfügung stellten, durch diesen Beschluß eine noch schnellere Hilfeleistung ermöglichen. Sie gibt damit allen anderen Landeszentralen ein glänzendes Beispiel.

Unternehmerwut in Leipzig.

Arbeitslose Verhältnisse herrschen bei der Firma Walter Goldmann, Postkassensfabrik G. m. b. H. die in ihrem Betriebe Aufnahmestellen und Arbeitsplätze besitzt. Der Betrieb untersteht dem allgemeinen verbindlichen Tarifvertrag für das Tapezier- und Dekorationsgewerbe. Trotzdem erhalten die Arbeiterinnen im Monat wöchentlich einen um 10 bis 12 M. niedrigeren Lohn als erforderlich ist. Was heißt, sollen sie aus ihren Knochen herausarbeiten. Woher ist die Notlage dieser Mütter und Frauen, die vorwiegend aus den umliegenden Gendarmen stammen, zu unangenehm. Willig unterwerfen sie sich Herrn Goldmann. Von ihm Begriffe, wie Reichsverfassung, Koalitionsfreiheit und Tarifrecht ein Gezeul. Er selbst ist im Innungsratverband eine sogenante Größe. Seinen Beuten verbietet er den Eintritt in ihre Berufsorganisation. Trotzdem gibt er in Arbeiterzeitungen gern Dienste auf, mit welchen er unorganisierte Arbeiterinnen sucht. Die Organisation der Arbeiter bestreift er auf jede Weise. Wehrliche Besuche, die Belegschaft aufzulösen, beantwortete Herr Goldmann mit der Drohung, die Polizei zur Hilfe zu rufen. Stundenlang hält er persönlich vor seinen Belegschaften, wenn sich Betriebsräte der Gewerkschaft zeigen oder seine Arbeitnehmer zu einer Aussprache geladen werden sollen. Um sie vor solchen Einflüssen zu bewahren, sind sie schon nach Feierabend über eine Stunde widerrechtlich im Betrieb festgehalten worden, und dann wurden sie durch fremde Bureauräume nach der Heimstraße auf die Straße gelassen. Nach einigen Tagen gelang es trotzdem, in einer Betriebsversammlung die Belegschaft über ihre rechtlichen Ansprüche aufzuklären. Das verleiht ihn so in weit, daß er zum Staatsanwalt ging und gegen zwei Organisationsvertreter Anklage wegen "Mißgunst" erhaltete.

Das besondere Vertrauen der Firma geniesst Meister Sabetus. Alle Arbeiter konnten er sich gar nicht genug in solchen Vorlesungen ergötzen. Er ist klüßelnd und bezichtigt die Arbeiterinnen der Faulheit, weil sie so wenig verdienen. Eine erbärmliche Rolle spielt der "Kommunist" und langjährige Betriebsratsvorsitzende eines größeren Unternehmens im Ausschusses, der Tapezierer Waldemar Krenzke. Von waren früher radikale Worte sehr geläufig, wenn er Betriebsversammlungen absieht. Im Direktionszimmer halten ihm meist einige gute Zigarren auf den richtigen Weg. Dieser "Arbeitervertreter" verleiht stramm seine Jugendigkeit zur Organisation, die jetzt durch Ausschluß endet. Krenzke forschte die ungeklärten Arbeiterinnen auf, die Beitragsliste zur Organisation auszusperren ließ. Einige organisierte Arbeiterinnen lehrten diesem Edwardo den Rücken und klagten vor dem Gewerbegericht auf Rückzahlung des

zu wenig erhaltenen Lohnes. Das Gericht wird der Firma hoffentlich beweisen, daß solcher Wutigen Grenzen gezogen sind.

Die Arbeiterchaft sollte sich bei Ansetzung von Posterschildern auch über die Herstellungsarten erkundigen. Den Arbeitnehmern des Betriebes sei gesagt, daß sie sich an sich selbst und an ihren Berufsangehörigen verhalten, wenn sie sich nicht endlich freimachen von feiger Untertätigkeit. Nur durch Zusammenstoß im Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeullerverband können sie ihre gerechtfertigten Forderungen geltend machen.

Der Betrieb Walter Goldmann G. m. b. H. bleibt bis zur Anerkennung und Einhaltung des Tarifvertrages für organisierte Tapezierer und Arbeiterinnen gesperrt.

Für die älteren Arbeiter.

In der Zeit des Weltkrieges, als alle kräftigen Männer in Uniformen gesteckt waren, erinnerte man sich plötzlich recht sehr der älteren Jahrgänge. Man erkannte damals, daß unter den Leuten, die über 50 Jahre alt waren, noch recht leistungsfähige Kräfte stecken und suchte sie färmlich wie Edelsteine.

Heute schiebt man die Altgewordenen wieder frühzeitig auf die Seite. Verwunderlich ist das ja nicht, wo so viele junge Kräfte nach Arbeit verlangen. Es kommen hinzu die Rationalisierungsbestrebungen, die naturgemäß das Arbeitstempo ständig zu beschleunigen suchen. Das bedeutet, der Kräfteverbrauch der Arbeiter wird immer größer, um so rascher verschleißt sich auch deren Verbrauch. Während für die älteren Leute in der Beamtenchaft und bei den Angestellten in mancherlei Formen georgt wurde und insbesondere ihre vorzeitige Ründigung und Entlassung verhindert ist, genießen die älteren Arbeiter einen solchen Schutz nicht.

Der ADGB hat sich deshalb der Nothlage der älteren Arbeiter angenommen und am 1. November dem Reichsarbeitsministerium folgende Vorschläge zum Schutz der älteren Arbeiter unterbreitet:

1. Auf dem Gebiete der Arbeitsvermittlung.

a) Zu fordern ist ein für alle privaten und öffentlichen Unternehmungen geltender Zwang zur Meldung sämtlicher offener Stellen beim öffentlichen Arbeitsnachweis.
b) Der Arbeitgeber muß verpflichtet werden, alle Arbeitskräfte nur durch die Vermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises einzustellen, soweit ihm Arbeitskräfte von dort nachgewiesen werden.

2. Zwang zur Einstellung älterer Arbeiter.

Alle Unternehmungen öffentlichen und privaten Rechts müssen auf je fünf beschäftigte Arbeiter, ausschließlich der Lehrlinge, mindestens einen Arbeiter oder eine Arbeiterin im Alter von mehr als 50 Jahren beschäftigen. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn der Arbeitsnachweis solche älteren Arbeitskräfte nicht zuweisen kann. Für Berufszweige, in denen das Lebensalter im allgemeinen geringer ist, kann durch Verordnung des Reichsarbeitsministers eine niedrigere Altersgrenze festgelegt werden.

3. Ausdehnung des Einspruchsrechts gegen Ründigungen.

Das Einspruchsrecht gegen Ründigungen, wie es der § 84 des ArbZ. vorsieht, ist den Arbeitnehmer aller Betriebsarten, auch denjenigen, in denen ein Betriebsrat nicht wählbar ist, zu geben mit der Maßgabe, daß der Einspruch in den letzteren Betrieben an das Arbeitsgericht direkt gerichtet werden kann.

Arbeitgeber, die diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafen, im Wiederholungsfalle mit Freiheitsstrafen bestraft.

Bei diesen Vorschlägen handelt es sich zum Teil um alte Forderungen, denn Arbeitszwang und Zwang zur Benutzung der Arbeitsvermittlungsbureaus sind Voraussetzungen für ihren Bestand und die Erreichung des Zweckes, zu dem sie geschaffen sind. Wegen die Forderungen werden die Unternehmer zwar wieder Sturm laufen, trotzdem muß erwartet werden, daß der Reichsarbeitsminister nicht lange wartet und eine entsprechende Vorlage einbringt. Wie wir hören, wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sich dieser Sache ebenfalls annehmen.

Rundschau.

Robert Dikmann f. Auf der Rückreise von einer Studienreise nach Mexiko erlag der erste Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes einem Herzschlag. Am 4. November trotz das Schiff in Bremerhaven ein, wo der Tote von den Deputationen in Empfang genommen wurde, um nach Stuttgart überführt zu werden.

Dikmann war von der Metallarbeiterinternationale beauftragt, die Metallarbeiter Amerikas für die "Internationale" zu werben, was ihm auch gelang. So ist der Tote mitten aus seiner Tätigkeit herausgerissen worden. Die Arbeiterchaft vereiert in Robert Dikmann einen der stärksten Führer.

Der Reichstagsabgeordnete Brey hat am Dienstag, den 2. November im Reichstag beantragt, die Erwerbslosenfürsorgefrage sofort zu verhandeln. Der Kommunist dabei dagegen befürwortete die Fürstenabfindung zuerst zu behandeln. Auch ein Standpunkt! Die Reichstagsmehrheit lehnte beide Anträge ab und akzeptierte die vom Präsidium vorgeschlagene Tagesordnung.

Die Fusion der NSL Schepera wollten. In der Generalversammlung der Schepera N.-B. Berlin, die nach den Ausschüßratsbeschlüssen beannschluß vollständig in die Redaktionsleiter Fahrzeuwerke übergeführt werden sollte, wurde die Fusion beschlossen. Der an beiden Gesellschaften mit großen Ehrenämtern beteiligte Herr Schapiro teilte mit, daß nach dem Verlust der früheren engen Beziehung der Schepera-N.-B. zur Firma Benz infolge deren Fusion mit Daimler die Verbindung mit den Redaktionsleiter Fahrzeuwerken notwendig gewesen sei, um die zukünftige Rentabilität der Schepera-Betriebe zu sichern. Außerdem

ermögliche die Fusion erst jene Erweiterungspläne, die die beiden Gesellschaften einzeln nicht hätten durchführen können. Die neue Firma der vereinigten Gesellschaften wird NSL. Vereinigte Fahrzeugwerke A.G." heißen. Das Kapital wird zunächst von 8 auf 12 1/2 Millionen erhöht und soll später noch beträchtlich weiter vermehrt werden.

Verbesserung in der Praxis der Erwerbslosenfürsorge. Die Handhabung der Bestimmungen und Ausführungsrichtlinien bei der Erwerbslosenfürsorge hat schon manchen Arbeitlosen der Verzweiflung nahegebracht. Eines der schlimmsten Kapitel bildet die Unterbrechung der Anwartschaft auf Unterstützung durch die Annahme vorübergehender Arbeit. Zahllos sind die Fälle, in denen der Erwerbslose durch die Annahme von Gelegenheitsarbeit auf dem Verlust der Unterstützung bestraft wird. Vom ADGB ist daher bereits vor längerer Zeit bei den maßgebenden Stellen dahin gebracht worden, die unzulässigen Bestimmungen, die in vielen Fällen zur Unterbrechung der Anwartschaft auf Unterstützung führen müssen, radikal abzuändern. Nur jüngst gab das Reichsarbeitsministerium dem Drängen der freien Gewerkschaften nach. Noch vor wenigen Tagen bestand die Ansicht, die Dauer der Gelegenheitsarbeit, die nicht zu einer Unterbrechung der Anwartschaft führt, von einer Woche auf vier Wochen ausgedehnt. Wie der "Vorwärts" berichtet, hat sich jetzt das Ministerium nun doch entschlossen, den Forderungen der Gewerkschaften entgegenzukommen und die Anwartschaft auf Unterstützung generell zu regeln. Die grundsätzliche Regelung sieht vor, daß die Annahme vorübergehender Arbeit auch ebenso Krankheit, Verwundung in einer Unfall, Abmüdigung usw. keine Unterbrechung der Anwartschaft bedinghaft und keine neue Prüfung des Unterstützungsanspruchs erforderlich machen.

Bücherchau.

Der Tapezierer. Ein Hand- und Lehrbuch für das gesamte Tapezierergewerbe. Preis gebunden 16.—, broschiert 12 M. Unter diesem Titel erschien soeben ein Verlag von Friedr. Voigt, Leipzig, Kreuzg. 1c. ein neues Fachlehrbuch. Verfasser ist Friedrich Hermann in Röhmsheim, der als Werkmeister in verschiedenen Firmen tätig war. Das Werk besteht aus einer textlichen Schilderung der Postler, Leber-, Silk- und Korbmalerei, Malereien, Koratationen, Tapeten, Vinolum, Teppiche, Gardinen, Wandteppiche und Materialen, die der Tapezierer kennen muß. Dem textlichen Werk in der Stärke von 126 Seiten ist ein Atlas mit 40 Tafeln beigegeben, auf welchem der Tap durch Illustrationen veranschauligt wird.

Dieses Werk unterscheidet sich insofern von anderen, daß hier alle Hauptarbeiten des Tapezierers auf dem Gebiet der Innendekoration behandelt werden. In den meisten Fachlehrbüchern sind immer die Spezialgebiete behandelt. Für Tapezierer, die noch in allen Zweigen unseres vielzweigigen Handwerks handhaben sein möchten, bietet dieses Werk zweifellos eine gute Informationsmöglichkeit.

Der Spezialist: Nur Postler, nur Dekorateur, Tapetenleber, nur Teppich- und Vinolumleger hingewiesen wird sich an die einschlägigen Spezialfachbücher wenden können.

Der Tapezierer, Postler- und Dekorateur-Lehrbuch. Im gleichen Verlag (Friedr. Voigt, Leipzig) erschien ein Buchlein, das dem angehenden Gehilfen Ratgeber sein will, wie er die Lehrzeit auf nutzen kann und die Gewerbeprüfung besteht.

Obwohl die 60 Textabbildungen des 85 Seiten starken Bandes etwas veraltet sind, kann der Lehrling sich durch eine gute Grundlage für seine fachliche Ausbildung durch das Studium eignen. Der billige Preis von 1 M. ermöglicht jedem die Anschaffung.

Bestellungen werden auch durch G. Beder, Berlin SO. 16, Pridenstr. 10b, erledigt.

Der Neue-Weiß-Kalender für 1927 erschien soeben im Verlag von Rütz u. Co. in Hamburg 36 zum Preise von 80 Pf. Es erledigt sich eigentlich, diesem Kalender noch besondere Empfehlungen zu erteilen, denn er ist in diesen Jahren in unseren Kreisen ein alter Freund. Geben er doch alles, was man von einem guten Volkstaschenkalender immer verlangen kann. Es würde zu weit führen, auf die 80 Seiten starken Wert den Inhalt auch nur kurz zu skizzieren; er ist, wie immer, gebiegen. Der Kalender wärmstens empfohlen.

Verbandsnachrichten.

(Bestimmungen des Vorstandes und der Delegiertenversammlungen.)

Vom 8. bis 14. Nov. ist der 45. Wochenbetriebskongress der Sattler-, Tapezierer- und Portefeuller-Zeitungsmitglieder. Wer sich vor Schaden hüten will, bezugliche Beiträge regelmäßig.

Auf eine langjährige Mitgliedschaft im Verband können zurückblicken: In Breslau: Wilhelm Kater, 28 Jahre; Bruno Tänger 26 Jahre; Max Götter, 26 Jahre; in Leipzig: Kurt Kämpfer, 25 Jahre; in Berlin: Kurt Kämpfer, 25 Jahre.

Sterbetafel.

Berlin. Am 4. November 1926 starb im Alter von 41 Jahren der Portefeuller Arthur Wollert Mitglied seit 21 Jahren.
Leipzig. Am 22. Oktober starb unsere Kolonnenführer Wilhelm Kämpfer, 66 Jahre alt, ein langjähriger Mitglied.
Offenbach a. M. Am 20. Oktober 1926 starb unser Mitglied, der-Sattler Johann Johann, 60 Jahre alt, nach 20jähriger Mitgliedschaft.
Ehrendem Andenken.